

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Felle ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamseite 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 207

Altensteig, Montag den 5. September 1933

55. Jahrgang

### Der neue Wirtschaftsplan vom Kabinett verabschiedet

Zwei bedeutungsvolle Verordnungen — Anfurberung der Wirtschaft von zwei Seiten her

Berlin, 4. Sept. Wie das Conti-Nachrichtendbüro erfährt, hat das Reichskabinett in seiner Sitzung am Samstag das vom Reichskanzler in Münster angekündigte Wirtschaftsprogramm fertiggestellt. Es besteht aus zwei Verordnungen. Die Hauptverordnung muß vom Reichspräsidenten unterschrieben werden; sie wird dem Reichspräsidenten noch zugeleitet werden, so daß sie am Montagabend programmgemäß der Presse für die Dienstagszeitungen übergeben werden kann. Die Reise eines Ministers oder eines anderen hohen Beamten nach Neudorf ist nicht mehr notwendig, weil der Plan der Reichsregierung dem Reichspräsidenten bereits bei dem Besuch des Kanzlers in Neudorf im einzelnen unterbreitet worden ist.

Diese Verordnung enthält die Ermächtigung zu den angelegentlichsten Maßnahmen, die die Wirtschaft wieder vorwärts treiben sollen. Das Kernstück ist in den Steueranordnungen enthalten zu sehen. So bleibt also bei der vorerwähnten Höhe von 1500 und 700 Millionen, im ganzen also 2,2 Milliarden RM. Dieser Teil der neuen Maßnahmen tritt nach der Verordnung am 1. Oktober in Kraft; inszwischen werden Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden, die den Zweck haben, eine geordnete Lösung des Problems in der Praxis sicherzustellen und Mißbrauch oder sonstige Schwierigkeiten auszuschließen, von denen in der Öffentlichkeit bereits die Rede war. Das gilt insbesondere für die Verteilung der Prämien bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern. Außer der korrekten Handhabung bei der Verteilung spielt auch die Frage eine Rolle, wie ein unläuteter Wettbewerb vermieden wird. Schon aus diesen Anordnungen ergibt sich, daß die Durchführung sehr sorgfältig vorbereitet werden muß. Daraus ist zu erklären, daß die Inkraftsetzung dieser Maßnahme erst zum 1. Oktober erfolgt.

Die zweite Verordnung enthält die Neuordnung des Tarifwesens in dem ebenfalls bereits vom Reichskanzler angekündigten Sinne, indem sie durch die Zulassung von Abweichungen von geltenden Tarifen drohende Betriebe vor dem Erliegen schützen und damit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorbeugen will. Dabei geht die Reichsregierung davon aus, daß Willkür und Vorwände zur Umgehung der Tarife ausgeschlossen werden müssen. Deshalb ist als letzte Instanz hier der Schlichter eingeschaltet. Wenn also zwischen Unternehmer und Vorgesetzten eines Werkes eine Einigung nicht möglich ist, so liegt bei einer staatlichen neutralen Stelle, dem Schlichter, die letzte Entscheidung. Dieser Weg bietet nach Ansicht unterrichteter Kreise die Gewähr für eine sinngemäße und ordentliche Anwendung. Zum anderen sollen aber auch künftige Tarife durch eine gewisse Veredelung auf diese elastischere Tarifpolitik abgestellt werden. Nach dem Inhalt dieser Verordnung ist die Handhabung. Sie wird übrigens nicht vom Reichspräsidenten unterschrieben, sondern es genügt vielmehr, da die grundsätzlichen Ermächtigungen bereits in der ersten Verordnung enthalten sind, die Unterschrift des Reichskanzlers und der drei beteiligten Ressortminister, nämlich des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Reichsarbeitsministers. Diese Verordnung tritt bereits am 15. September in Kraft. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Woche auch hierzu noch Ausführungsbestimmungen erlassen und daß auch den Schlichtern Anweisungen über die Einzelheiten erteilt werden.

Der Sinn der beiden Verordnungen ist, daß die von der Reichsregierung angestrebte Belebung der Wirtschaft von zwei verschiedenen Seiten her unterstützt werden soll. Dem Unternehmer wird ein größerer Anreiz zu stärkerer Betätigung gegeben; aber gleichzeitig will die Reichsregierung auch das Tarifwesen als solches und als Ganzes durch eine Anpassung an die Notwendigkeiten der Wirtschaft erhalten. Um die Öffentlichkeit in diesem Sinne aufzuklären, werden die beteiligten Minister Anfang der Woche neben der Unterrichtung der Presse auch im Rundfunk erläuternde Vorträge halten und damit den großen Rahmen ausfüllen, den der Reichskanzler in seiner Münsterschen Rede gegeben hat.

### Dr. Schacht Reichskommissar für die subventionierten Betriebe

Berlin, 4. Sept. Es ist in Kürze damit zu rechnen, daß für alle Betriebe, die vom Reich kontrolliert oder subventioniert werden, die Stelle eines besonderen Reichskommissars geschaffen werden soll. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist dazu auserwählt, diesen Posten zu bekleiden. Die Maßnahme löst sich am 1. Oktober und leichter durchzuführen, als eine besondere Verordnung nicht erforderlich ist. Sie wird durch einfache administrative Verfügung in Kraft gesetzt werden. Dr. Schacht würde als Reichskommissar seine Aufgaben auf Grund von bestimmten Richtlinien ausführen, die von der Reichsregierung erlassen werden sollen. In diesen Richtlinien wird der Grundsatz zum Ausdruck kommen, daß das Reich einen weitgehenden Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nehmen muß.

### Der 13. Reichsfrontsoldatentag

auf dem Zempelhofer Feld — Begeisterte Ovationen für den Reichskanzler

Berlin, 4. Sept. Berlin steht seit Sonntag früh ganz im Zeichen des Stahlhelm. Seit 5 Uhr trüb marschierten je nach der Entfernung vom Zempelhofer Feld, dem Schauplatz des 13. Reichsfrontsoldatentages, die grauen Kolonnen des Stahlhelms nach dem Flughafen. Auf acht Anmarschstrahlen sah man dicht gedrängt die jungen Kolonnen. Gegen 10 Uhr war im großen und ganzen der Aufmarsch beendet. Weit über die gemeldete Zahl, nach der Berechnung der Bundesleitung 195.000 Mann, hatten in vier großen Treffen nach den 23 Landeseinheiten und Gauen Aufstellung genommen. An einer Ehrentribüne, ganz in der Nähe des Rednerpultes, standen die Abordnungen der Saarländer, der Südtiroler und der Danziger die ebenfalls ihre Vertreter entsandt hatten. Die Reihen der Stahlhelmer mit etwa 6000 Fahnen waren aus allen Gauen und den äußersten Ecken Deutschlands nach Berlin geeilt, um ihren Führern Gefolgschaft zu leisten.

Den Auftakt zum 13. Reichsfrontsoldatentag bildete die Erfüllung der Ehrenpflicht der Bundesleitung, am Ehrenmal einen Kranz niederzulegen. Sämtliche Bundesführer, begleitet von einer Ehrenkompanie und der Bundesstandarte, legten am Ehrenmal unter den Linden, am Denkmal Friedrichs des Großen und am Nationaldenkmal vor dem Schloß Kränze nieder.

Als die Bundesleitung auf dem Zempelhofer Feld erschien, war bereits eine große Anzahl Ehrengäste anwesend. Unter den Ehrengästen sah man u. a.: Reichsinnenminister Febr. v. Gaus, Reichsaußenminister Febr. v. Neurath, Reichsernährungsminister Febr. v. Braun, Reichswehrminister v. Schleicher, Reichsfinanzminister Graf v. Schwerin-Krosigk, den kommissarischen preussischen Innenminister Dr. Bracht, den kommissarischen Handelsminister Dr. Ernst, den Polizeipräsidenten von Berlin Dr. Reicher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Polizeioberst Pöten, den ehemaligen Kronprinzen und die Kronprinzessin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst v. Dohna-Schloden, Major Pöbstl, Fürst Starbemberg und Major Frey aus Wien, Oberleutnant Schmidt vom Deutschen Kolonialkriegerbund sowie viele hohe Offiziere der alten Armee und Marine.

Beim Erscheinen der Bundesleitung ams die Bundesflagge am 10 Meter hohen Rednerpult hoch. Die Bundesleitung fuhr im Kraftwagen unter den Klängen des Bräutigamsmarsches und des Deutschlandliedes die Front ab. Ihnen folgte, begeistert begrüßt, der greise Generalleutnant v. Wakenien, der in der Traditionsuniform der Totenkopfjäger erschienen war.

Nach während der Bundesleitung die Fronten abfuhr, betrat Reichskanzler v. Papen den Ehrenplatz. Er wurde bereits im Bestuhl des Flughafens erkannt und begeistert Frontbeifruhe begleiteten ihn bis zum Ehrenplatz.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Landesführer v. Siebham ergriff der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms, Sedtze, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausfuhrte:

Zum 2. Male in seiner bald 14jährigen Geschichte steht der graue Heerhaun der alten Frontsoldaten in der Reichshauptstadt. Damals traten wir mit der Verkündigung unserer ersten Stahlhelmbotschaft vor die deutsche Öffentlichkeit als die neuen bewachten Staatsbürger einer werdenden Nation. Heute sind die Forderungen dieser Stahlhelmbotschaft in weitestgehendem Maße die Programmpunkte der deutschen Reichsregierung. Heute sind wir so weit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verständlich werden in Deutschland. Dieser Erfolg der soldatischen nationalen Idee ist Euer Erfolg. Die alte deutsche Armee ist nicht mehr. Aber die alte Disziplin des Dienens am Ganzen, des Opfers für die Gemeinschaft, dieser Geist der alten Armee, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten rahnreichen Fahnen heute wieder auf diesem historischen Felde

### Ein Schreiben Hugenburgs an den Reichskanzler

Berlin, 4. Sept. Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, hat Hugenburg an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin daran erinnert wird, daß der Kanzler in Münster auf die Wichtigkeit der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität hingewiesen hat und andeutete, daß nun die Bahn für einschneidende Maßnahmen frei sei. Dr. Hugenburg bezieht mit einer Ergänzung dieser Darlegungen als wünschenswert. Der Reichskanzler hat in seiner Antwort erwidert: Wenn in landwirtschaftlichen oder politischen Kreisen der Eindruck entstanden sein sollte, daß die jetzige Reichsregierung die Schwere und Bedeutung des herrschenden landwirtschaftlichen Notstandes nicht

Der Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat, den Staat, unter dem das ganze Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer neuen, besseren Zeit und Zukunft entgegengehen kann. Kameraden! In meiner Programmrede vorerstern hatte ich die Worte des Reichskanzlers aufgenommen, daß es anders werden müsse in Deutschland, daß der Wille zur Einheit größer sein müsse als das Erbfeind des Daders unter den deutschen Menschen. Keine Partei, keine Klasse, keine Interessengruppe, das ganze Deutschland soll es sein, dem wir dienen, für das wir weiter kämpfen und weiter uns opfern wollen bis zum endlichen Sieg. Das ist der Wille des Stahlhelms und das war der Wille des Stahlhelms von dem Tage an, da er vor fast 14 Jahren im November 1918 als erstes die Fahne der Freiheit aufrißte in Deutschland. Das wird der Wille des Stahlhelms sein in aller Zukunft. Wir bekennen uns in dieser Stunde neu zu diesem Willen und Geist des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, indem wir vor ganz Deutschland und aller Welt hier das Gelöbnis unseres Bundes und das Gelöbnis auf die Stahlhelmbotschaft wiederholen. Das Treuegelöbnis vom Führer vorgeprochen und von den Stahlhelmen im Chor gegeben. Klang aus in die erste und vierte Stroche des Deutschlandliedes. Dann gedachte der Redner der Gefallenen im Weltkrieg und der Opfer in Oberhiesien und im Ruhrgebiet. Mit dem Liede „Ich hatt einen Kameraden“ schloß die kurze Feldrede.

Im Anschluß an die Rede des 1. Bundesführers Sedtze weichte der 2. Bundesführer Oberleutnant Düsterberg 55 Fahnen. Danach begann der Vorbeimarsch an der Bundesführung und den Ehrengästen, der etwa 12.15 Uhr begann und sich mehrere Stunden lang hinzog. Die einzelnen Marschkolonnen zogen mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen in ihre Quartiere bzw. sofort nach den einzelnen Bahnhöfen an, um noch teilweise heute in ihre Heimat zurückzufahren.

Trotz des bedeckten Himmels hatte sich eine nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flughafen und auf den Anmarschstrahlen zum Zempelhofer Feld eingefunden, die die Marschkolonnen des Stahlhelms mit feierlichen Frontbeifruhe begrüßte.

### Antworttelegramm des Reichspräsidenten an den Stahlhelm.

Berlin, 4. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm der Bundesführung des Stahlhelms vom 13. Reichsfrontsoldatentag folgendes Antworttelegramm gesandt:

„Den zum 13. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom Stahlhelm danke ich bestens für das Gelöbnis treuer Gefolgschaft und für die übersandten Grüße. Diese in kameradschaftlicher Gesinnung erwidern, übermittle ich den Wunsch, daß der Geist der Schlachtsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volkskreise würdig und praktisch nach innen und nach außen sich auswirke und damit unserer Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt.“

### Kommunistische Störungsversuche am Stahlhelmtag

Berlin, 5. Sept. Die Kommunisten unternahmen in den Abendstunden des Sonntag vereinzelt Gegenkundgebungen gegen den Stahlhelm, die aber von der Polizei überall im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmszug. Der Täter konnte gestellt und der Abteilung I zugeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa 12 Personen festgenommen.

voll würdige und nicht zu sofortiger tätiger Hilfe bereit sei, so beruht dies auf Mißverständnissen. Ich stimme in der Beurteilung der Lage durchaus mit Ihnen überein. Schon unter dem Gesichtspunkt der deutschen Devisenlage ist eine Entlastung des deutschen Marktes von übermäßiger landwirtschaftlicher Einfuhr unerlässlich. Im Grundplan hat sich daher die Reichsregierung für die Anwendung von Kontingenten entschieden, soweit die Bundesanwaltschaft das zuläßt. Das Reichskabinett ist sich völlig klar darüber, daß die Rettung der Landwirtschaft eine deutsche Lebensfrage ist.



### Konferenz in Sireja

Mailand, 4. Sept. Die Wirtschaftskonferenz, die am Montag in Sireja am Lago Maggiore zusammentritt, kann von weittragender Bedeutung werden, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt und für Mittel- und Osteuropa praktische Lösungsvorschläge bringt, die von wirtschaftlicher Vernunft diktiert sind. Denn dann macht sie die Bahn frei für die geplante Weltwirtschaftskonferenz. Man hat sich aber in Deutschland vor allem seit langem schon abgewöhnt, Wunder von einer internationalen Konferenz zu erwarten, und auch die kommende wird unter dem Eindruck politischer Absichten stehen. Der Plan Sardius ist zwar an dem Widerstand Deutschlands und Italiens gescheitert, aber doch nur in seiner ursprünglichen Form, und die Grundidee bleibt erhalten. Vermutlich werden die Franzosen an die Erziehung der Welt heute noch mehr glauben als im Frühjahr bei der Tagung in Innsbruck, nachdem inzwischen die Anleihe für Österreich nach ihrem Willen mit politischen Klauseln belastet worden ist.

### Preußens Neuordnung

Verordnung zur Vereinfachung und Verbildung der Verwaltung

Berlin, 4. Sept. In der Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbildung der Verwaltung beschlossen worden, die von grundlegender Bedeutung für die Organisation der preussischen Staatsverwaltung ist und auch eine Anzahl von Reformen für die Gemeindeverwaltung enthält. Die Verordnung wird am 1. April 1933 in Kraft treten, zu einem Teil bereits am 1. Oktober 1932.

1. Die Neuordnung der Sonderverwaltungen zwischen Ober- und Regierungspräsidenten.
2. Einleitung der Sonderverwaltungen in die allgemeine Landesverwaltung.
3. Neuorganisation der Kreisämter.
4. Starke Dezentralisierung der Verwaltung nach unten.

### Deutschland im Mittelpunkt des Interesses in England

London, 3. Sept. Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile, der deutsche Schritt in der Wehrfrage, die Stahlhelm-Landung in Berlin, kurz Deutschland steht wieder einmal im Mittelpunkt des Interesses der englischen Öffentlichkeit. Die Presse bringt Berichte ihrer Berliner Korrespondenten und redaktionelle Stellungnahmen, die an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. In den Schilderungen über die Stahlhelmsammlung wird auf die gleichzeitige Anwesenheit von maßgebenden Regierungsvorstreitern und Mitgliedern der kaiserlichen Familie hingewiesen. Der Korrespondent der „Morning Post“ bezeichnet den Stahlhelm als die einzige Organisation in Deutschland, die dem englischen Konservatismus verwandt sei. Seine Annalen seien bemerkenswert frei vom Roudismus, und nur sehr selten seien seine Mitglieder in Straßenkämpfe und Terrorakte der letzten Monate verwickelt gewesen. Der Berliner „Times“-Korrespondent schreibt, daß die Segnung der Beuthener Ururteile nicht als Schwäche ausgelegt werden dürfe, da sich die Regierung fähig und guten Willens gezeigt habe, den Nationalsozialisten gegenüber eine feste Hand zu gebrauchen. Die Pariser Korrespondenten der englischen Blätter berichten einhellig über eine ruhigere Auffassung des deutschen Schrittes in der Wehrfrage.

### Neues vom Tage

#### Wechsel im Wehrkreiskommando 3

Berlin, 3. Sept. Generalleutnant von Kundstedt, Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber im Wehrkreis 3 wurde mit 1. Oktober zum Oberbefehlshaber der Gruppe 1 ernannt. Sein Nachfolger ist Generalleutnant Freiherr von Zeitzsch, Kommandeur der ersten Kavalleriedivision.



Vertrieb: Romanverlag R. & S. Grottel, G. m. b. H., Badatz 107, Fortsetzung

„Lassen Sie mich zu ihr! Lassen Sie uns keine Zeit verlieren!“  
 „Leider ist das nicht so leicht, wie Sie glauben.“  
 Er lehnte Georg die Schwerfalleiten, das Hausrecht der Sekte durch eine List zu umgehen, auseinander.  
 „Es ist auch gut, daß noch einiges Warten nötig ist. Sie müssen erst völlig rubig werden, sich gänzlich in der Gewalt haben.“  
 Georg bezwang sich und eine Stunde später meldete der Herr:  
 „Mister Walker, und ein anderer Herr.“  
 Walker kam Isabel mit ausgestreckten Händen entgegen.  
 „Wie soll ich Ihnen danken! Sie retten meiner armen Frau das Leben.“  
 Isabel lächelte.  
 „Sie haben jetzt gleich Gelegenheit, mir einen Gegenstand zu leisten.“  
 „Mit tausend Freuden!“  
 Der Professor mußte wieder erzählen, und zwar sehr ausführlich, damit auch der Polizeibeamte in Zivil, der Begleiter Walkers, überzeugt würde.  
 „Da es sich darum handelt, unter Umständen eine Gerichtsgefängene, die entflohen ist, wieder einzufangen, will ich einwilligen, obgleich ich dazu keine Ermächtigung habe.“  
 Die Herren — das heißt Walker, der Beamte und Georg — griffen, von Isabel begleitet, zu ihren Hüten. Der Professor wollte im Hotel zurückbleiben.  
 Man besprach, daß Isabel zunächst allein hinübergehen sollte. Die Herren sollten ihr noch einer Weile folgen. Allerdings mußte Georg als Arzt voransteht werden.

### Reichstag erst Mitte September

München, 4. Sept. Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters“ rechnet man in politischen Kreisen mit einer Verschiebung des Reichstagszusammentritts auf ungefähr den 12. oder 13. September, da der Reichspräsident erst am 8. oder 9. d. M. nach Berlin zurückkehrt und dann erst das Reichstagspräsidium zur Aussprache über die innerpolitische Lage empfangen wird.

### Präsidentenwechsel in Mexiko

Mexiko, 4. Sept. General Rodriguez, der sich um die Unterdrückung des Aufstandes im Jahre 1929 große Verdienste erworben, hat provisorisch das Präsidentenamt übernommen. Wahrscheinlich wird der Senat morgen zu einer Sitzung zusammentreten, um die Demission des jetzigen Präsidenten Ortiz Rubio entgegenzunehmen, der, wie gemeldet, aus Gesundheitsgründen zurücktreten will.

### 1000 Opfer der Unruhen in Ecuador

Quito, 3. Sept. Der von den Aufständischen gewählte Präsident Bonifaz hat sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet. Nach den jetzigen Schätzungen sind während des Aufstandes über 1000 Personen getötet und 750 verletzt worden.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 5. September 1932.

### Zwei schwere Verkehrsunfälle

Gestern nacht 1/12 Uhr ereignete sich auf der oberen Nagoldtalstraße, etwa 250 Meter oberhalb der Siedlungshäuser, zwischen einem hiesigen Radfahrer und einem Auto ein Zusammenstoß, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der ledige Karl Maier, Schuhmacher, zur Zeit Hilfsarbeiter in der Möbelfabrik Man, Sohn des Schuhmachermeisters Karl Maier von hier, fuhr mit seinem Fahrrad und einem anderen hiesigen Radfahrer von Baiersbrunn nach Hause. Dabei fuhr ein Auto, das das Tal hinauffuhr, auf Maier, so daß er stürzte, befinnungslos liegen blieb und schwer blutend mit einem Schädelbruch aufgehoben und in das hiesige Krankenhaus verbracht wurde. Er starb heute früh 1/8 Uhr ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Der Autofahrer kümmerte sich nach dem Zusammenstoß nicht um den Verunglückten, sondern fuhr weiter. Der Zusammenstoß rührte daher, daß das Auto auf der linken Fahrseite fuhr, während der Radfahrer auf der rechten Straßenseite fuhr, aber ihre Räder nicht beleuchtet hatten. Der schwer betroffenen Familie wendet sich herzlichste Teilnahme zu.

Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich heute Montagfrüh, kurz nach 7 Uhr auf der Poststraße. Als eben ein Personenauto aus einem Radfahrer die Poststraße hereinfuhr und der ledige Kaufmann Hermann Reinhardt von der Firma Beech & Ziegler mit dem Motorrad aus dem Hof derselben fuhr, stießen beide Fahrzeuge so unglücklich zusammen, daß es dem Motorradfahrer, dessen Fuß zwischen Motorrad und Autotrittbrett geklemmt wurde, den Fuß oberhalb des Knöchels vollständig abquetschte. Der bedauernde, so unglücklich um seinen Fuß gekommene junge Mann war erst kurz bei der Firma und als ein pünktlicher und eifriger Kaufmann sehr geschätzt. Er wurde mit dem Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus Nagold verbracht.

Handwerker- und Gewerbetag in Ludwigsburg. Der Verband Württ. Gewerbetreibende und Handwerkervereinigungen hält am 10. und 11. September 1932 in Ludwigsburg seine Haupttagung ab, der besondere Bedeutung

zukommt und für die deshalb eine große Beteiligung aus dem ganzen Land zu erwarten ist.

**Amtlisches.** Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Eßlingen-Waldenbrunn dem Hauptlehrer Hanselman in Durrweiler D.-Amt Freudenstadt; Möhringen O.A. Stuttgart dem Oberlehrer Baumann in Dietersweiler O.A. Freudenstadt; Baihingen O.A. Stuttgart dem Hauptlehrer Kaiser in Wilbald O.A. Neuenbürg.

— **Beschränkung des Schadens bei Brandfällen.** Ein Erlaß des Verwaltungsrats der württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt besagt: Die Reinigung, unversehrte Teile eines brandbeschädigten Gebäudes einzureißen, ist gegenwärtig — offenbar vielfach unter dem Einfluß von Handwerkern, die nach Aufträgen verlangen — besonders groß und bedroht unsere Anstalt mit doppeltem Schaden, insofern damit sowohl die Entschädigungsansprüche als auch die Abräumungskosten wachsen. Es ist Aufgabe des Oberamts, des Bezirksfeuerlöschinspektors, des Bürgermeisters und der Landjägersmannschaft, gegen unberechtigtes Einreißen vorzugehen. Zur Sicherung dieses Zweckes bestimmen wir, daß nach dem Ablösen eines Brandes, wenn überhaupt noch standfähige verschickte Gebäudeteile vorhanden sind, vom Oberamt mit Hilfe des Bezirksfeuerlöschinspektors eine dem Bürgermeisteramt urkundlich zu erstellende Niederschrift über das noch Vorhandene aufzunehmen ist. Sind stehengebliebene Gebäudeteile wegen Einsturzgefahr zu beseitigen, so sind die bezüglichen Anordnungen unter bestimmter Abgrenzung des Ausführenden schriftlich zu hinterlassen. Sofort nach dem Ablösen eines Brandes, bei nächtlichen Bränden, sobald es Tag wird, sind, wenn irgend möglich, von der Brandstelle so viel, aber nicht mehr Lichtbilder aufzunehmen, als erforderlich sind, um den Bestand an stehengebliebenen Gebäudeteilen deutlich festzuhalten.

Der Sonntag ließ sich zunächst sehr unfreundlich an, obwohl am Samstagabend ein Heer von Sternlein vom reinen Firmament funkelte. Regelmäßig floß schließlich der Regen und es schien zunächst, als gebe es kein Ende, so daß der Turnverein Falzgrafenweiler sein Schauturnen absagen ließ. Nachmittags lichtet sich aber die Wolken, so daß die Sonne freundlich scheint und bei der eingetretenen Abkühlung überall wohlätig empfunden wurde. Der Verkehr war durch das unsichere Wetter im allgemeinen schwach und den Badelustigen wurde die Freude des sonntäglichen Bades genommen. Am so lebhafter ging es dagegen auf dem Sportplatz zu, wo eine zahlreiche Zuschauermenge dem Sportplatz umsäumte.

**Ebhäusen, 5. September.** (Kinder- und Gartenfest.) Nach siebenjähriger Pause fand gestern hier erstmals wieder ein Kinderfest statt. Der Musikverein mit seiner rührigen Leitung nahm die Angelegenheit in die Hand und es muß schon vorneweg gelagt werden, mit vollem Erfolg. Nach einem regnerischen Vormittag brach mittags doch noch zeitig genug die Sonne durch, um das Fest dem Programm gemäß abzuwickeln. Der Festzug, in dem allein fünf Musikkapellen und die ganzen Vereine Ebhäusens teilnahmen, stellte sich beim Rathaus auf und bewegte sich durch die Straßen unseres Ortes. Ein wahrhaft farbenreiches Bild mit den verschiedenen Festwagen der Kinder wie der Kadetruckschule, die Germaniagruppe, der Wagen der Harmonie, die Bauernhochzeit, das Dorftröschchen, die vier Jahreszeiten und die Handwerkergruppe, die von Lehrlingen gestellt wurde. Viel Beifall fand der junge Nachwuchs des Musikvereins, der auf allen möglichen Instrumenten alle möglichen Töne hervorbrachte. Nach Entressen auf dem Festplatz und nach dem Festhymnus der Kapelle Ebhäusen hielt der Vorstand des Musikvereins Bachmann eine kurze Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß beim Anblick der vielen strahlenden Kinder auch den Alten das Herz im Leibe laufe. Den Kindern sei heute insbesondere das Fest gewidmet, das ihnen hoffentlich recht lange in Erinnerung bleibe. In der heutigen Zeit der Sorge und Not sei es doppelt notwendig, auf einige Stunden die ganze Gemeinde zu einer Familie zusammenzurufen, um mit den Kindern ein schlichtes Fest zu begehen. Der Musikverein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, deutsche Volksmusik in idealem Sinne zu pflegen und in das Volk hineinzutragen, wolle diesen Anlaß nicht

Isabel konnte ohne Schwierigkeit passieren und sah zu ihrer Freude, daß Ada noch immer in ihrem Stuhl saß. Dann beobachtete sie, wie man Walker und seinen Begleiter zuerst den Eintritt verweigerte, dann der Brief vorgezeigt wurde und endlich sich sogar der Beamte ins Mittel legen mußte.  
 Sie winkte den Herren, und diese machten, ohne sich von dem begleitenden Führer ablenken zu lassen, einen Umweg, der sie an Ada vorbeiführte. Georg sah sie — nur einen kurzen Augenblick, dann tief er in höchster Bewegung:  
 „Ada! Ada!“  
 Die Kranke sprang auf, und nun wechselten auf ihrem blassen Gesicht in Sekunden die verschiedensten Gefühle. Zuerst ein horrendes Staunen, dann ein Glanz unendlicher Freude! Sie breitete ihre beiden Arme aus, eilte auf ihn zu.  
 „Georg! Georg! Mein lieber, lieber Georg!“  
 Während Georg mit bebenden Armen die so plötzlich wiedergefundene Schwester in seinen Armen hielt, konnte die so überenergische Isabel nicht verhindern, daß ihr die Tränen über das Gesicht liefen.  
 Einer der Vorsteher der Sekte trat heran.  
 „Was geschieht hier? Wenn Sie sich auch das Recht erwerben, zu Mister Walker zu gehen, dürfen Sie sich doch keinem anderen unserer Vorgesetzten nähern. Was haben Sie angerichtet? Nun ist die arme Kranke, die wir mit Mühe zum Frieden brachten, wieder in höchster Erregung. Kommen Sie, Miß!“  
 Er wollte Adas Arm ergreifen; aber diese klammerte sich an den Bruder.  
 „Laß mich nicht von dir, Georg! Laß mich nicht von dir!“  
 „Ich muß —“  
 Der Beamte mischte sich ein.  
 „Wie ist diese Dame in Ihre Anstalt gekommen? Ich erwarte wahre Verichte. Ich habe mich Ihnen gegenüber ausgewiesen.“  
 „Und wir sagen niemals die Unwahrheit.“

Der Herr — derselbe, der Ada damals gefunden — sagte, wie es gewesen.  
 „Dann ist sicher, daß diese Dame dem Sanatorium während des Brandes entlaufen ist, und da sie sich als Gefangene dort befand, erkläre ich sie für verhaftet und werde sie mit mir nehmen.“  
 „Ich protestiere!“  
 „Ich tue meine Pflicht. Diese Kranke wird von der Behörde als die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Theresia Renani betrachtet, und Sie machen sich der Begünstigung schuldig, wenn Sie sich widersetzen.“  
 „Die Schuld komme über Sie, wenn ihre Seele verloren wird!“  
 Ada war in fassungeloses Schluchzen ausgebrochen und hing halb ohnmächtig in Georgs Armen; dieser aber hörte mit stillem Entsetzen die Worte des Polizisten, der Ada, seine Ada, als Zuchthäuserin verhaftete.  
 Frau Walker war inzwischen reisefertig aus dem Hause getreten und sah erst auf die seltsame Gruppe, für die sie natürlich kein Verständnis hatte. Doch niemand hatte Zeit, ihr jetzt etwas zu erklären. Der Beamte rief Walker zu:  
 „Verlassen Sie mit Ihrer Gattin die Anstalt!“  
 Dann befahl er, eine Bahre zu bringen, auf die die wieder in Schwäche zusammengebrochene Ada gebettet wurde, und nun trug man sie aus der Anstalt.  
 Georg, der innerlich nun wieder vor jedem Wort des Beamten zitterte, atmete auf, als dieser, nachdem sie die Anstalt verlassen hatten, den Trägern nicht die Adresse eines Gefängnisses zurief, sondern:  
 „Zentralhotel!“  
 Man stellte die Tragbahre in das Zimmer, das Isabel sich reserviert hatte, und die Träger wurden entlassen. Georg wendete sich an den Beamten.  
 „Ich schwöre Ihnen, es ist meine unglückliche Schwester.“  
 Der Mann nickte.  
 (Fortsetzung folgt.)

verjähren, sein reich mit Tönen gefülltes Füllhorn auszusüßten. Es werde ihnen niemand streitig machen wollen, daß die heutigen trübseligen Zeiten die sorgendrebende, herzerzitternde Musik eine Notwendigkeit sei. Wie tief würden wir sinken, wenn wir kein Lied mehr auf den Lippen hätten oder alle Lust verkommen würde? Um diesem Schicksal zu entgehen seien sie bestrebt, dies hohe und wertvolle Kulturgut in das Volk hineinzutragen mit dem Wahlspruch „Durch das Volk, für das Volk!“ — An Stelle des erkrankten Gaupräsidenten Storz brachte Weiskein-Altensiege die Grüße des Redar-Schwarzwald-Gaues. Nachdem erwidelt wurde auf dem Festplatz ein dankbares Leben und Treiben und die vielen Kinderbelustigungen wie Tanzschießen, Wettlauf, Sacklaufen der Knaben, Eiertragen der Mädchen, Topfschlagen, Wurfschnappen und das Sautschen fanden nicht nur Beifall bei den Kleinen. Auch die turnerischen Vorführungen von Mitgliedern des Turnvereins fanden vielen Anklang. Zwischenhinein brachten die Gastkapellen von Rogold, Hailerbach, Spielberg und Jelschhausen Musikstücke zum Vortrag. Viel Beifall fand der Rahmenchor mit dem „Niederländischen Dankgebet“ und dem „Sieben Schwabenmarsch“. Zum Schluß spielte die Kapelle Ebbhausen und Rogold gemeinsam verschiedene kombinierte Musikstücke und als Abschluß den Choral „Laudet alle Gott“, in den die Anwesenden freudigen Hergens mit einstimmten. Alles in allem muß gesagt werden, daß es dem Musikverein Ebbhausen gelungen ist, die ganze Gemeinde für ein paar Stunden zusammenzubringen und die schwere Zeit vergessen zu machen.

**Walzgrafenweiler, 3. September.** (Lehrausflug des Deutschen Forstvereins in das Revier Walzgrafenweiler.) Im Rahmen der heutigen Tagung des Deutschen Forstvereins in Stuttgart fanden in den letzten Tagen mehrere Lehrausflüge in württembergische Forstbezirke statt, so auch in zahlreiche Bezirke am 2. und 3. September in das Revier Walzgrafenweiler. Neben Forstbeamten aus dem Reich wie auch dem Ausland sah man unter anderen die Herren Geheimrat Bier-Berlin und Geheimrat Hausrath-Freiburg. An der Erörterung über die Wirtschaft beteiligte sich vor allem auch Oberforstmeister Dr. Oberhard-Langenbrand, der seine Zustimmung zu der bisherigen Wirtschaftsführung und dem bei der Erläuterung beiproben Wirtschaftsziel zum Ausdruck brachte. Uebereinstimmend wurde insbesondere am zweiten Exkursionstag ausgesprochen, daß die Fichte als wertvollste Holzart den Vorrang haben müsse und daß zur Erreichung eines Reichtums neben der Tanne auch die Buche, die von altersher im Revier standortsgemäß ist, zu erhalten sei. Bei der Tanne, die hervorragende Wachstumsleistung zeigt, sind die Schwierigkeiten ihrer natürlichen Verjüngung auf vielen Standorten nicht zu verkennen. Die Fällung des Verbrauchsflugs, der sein Ende bei den alten Waldrielen, den Kälberbrönnen „Großen Tannen“ fand, lag in den Händen von Forstmeister Schöck und Oberforstwart Maurel. Außerdem erörterte Oberforstwart Schmid von der forstlichen Versuchsanstalt in einem sehr lehrreichen Vortrag die forstlichen Verhältnisse des Forstbezirks auf Grund forstlicher, forstlicher und bodenkundlicher Untersuchungen.

**Dornstetten, 3. September.** Die Waldvertragsrechnung für 1931/1932 weist als Aufschlag 3122 Fm. auf. Bruttoerlös 36 952 M., Aufwand 28 705 M., Nettowaldvertrag 8246 M. Von der Jahresnutzung sind 1191 Fm. unerhoben geblieben. Im Aufschlagjahr 1932/1933 sind statt des Aufschlags von 3641 Fm. nur 4960 Fm., also wieder 881 Fm. weniger erhoben worden. Der Bruttoerlös beträgt in diesem Jahre 48 925 M., der Durchschnittserlös 13 M. für den Fm. Der Aufschlagplan für 1933 sieht eine Jahresnutzung von 5120 Fm. vor. Der vorgeschlagene Aufschlagplan wird genehmigt. Mit dem Aufschlagjahr 1933 läuft der Waldwirtschaftsplan 1924/1933 ab.

**Freudenstadt, 5. September.** (Acht Monate Fremdenverkehr.) Obwohl die Freudenstädter Saison noch bis zum 30. September dauert, was sich vor allem dadurch kenntlich macht, daß bis dahin die ständigen, täglichen Konzerte der Kurkapelle stattfinden, ist es doch jetzt schon möglich, eine acht Monate umfassende Bilanz des heutigen Fremdenverkehrs zu ziehen. Es wurden nämlich gezählt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1931: 23 432 Besucher, 1. Januar bis 31. August 1932: 29 204 Besucher, also Zunahme der Besucherzahlen 1932: 5772 gleich plus 24 Proz. Von diesen Besuchern wurden gezählt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1931: 199 314 Ueberrnachtungen, vom 1. Januar bis 31. August 1932: 194 398 Ueberrnachtungen, also Abnahme der Ueberrnachtungen 1932: 4916 gleich minus 2,5 Prozent. Die Abnahme der Ueberrnachtungen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1931 mit nur 2,5 Prozent ist dermaßen minimal, daß sie nicht ins Gewicht fällt. Immerhin zeigt aber ein Vergleich zwischen der recht beträchtlichen Zunahme der Zahl der Besucher und der trotzdem eingetretenen, allerdings nur leichten Abnahme der Ueberrnachtungen, daß sich heuer die durchschnittliche Dauer des Aufenthalts der Fremden gegenüber dem Vorjahr ganz bedeutend verkleinert hat, eine Erscheinung, über deren Gründe man sich wohl nicht weiter auseinanderzusetzen braucht. Interessant ist auch, daß sich der Prozentjah der Ausländer heuer auf der Höhe der letzten Jahre gehalten hat: 9,15 Prozent der Ueberrnachtungen, die wir oben für die ersten acht Monate d. J. angegeben haben, stammen von Ausländern.

**Waldbrunn, 3. September.** Der Gemeinderat genehmigte den Etat für 1932. Zur Deckung des Abmangels von rund 279 000 Mark wurde eine Umlage von 20 Prozent erhoben. Ungedeckt bleiben dann noch 112 000 Mark.

**Martinsmoos, 5. September.** (Beerdringung.) Gestern wurde hier unter überaus zahlreicher Teilnahme Jakob Bürkle zu Grabe getragen, der am Freitag auf dem Grabenwagen von einem Herzschlag betroffen wurde. Der rasche Tod ist für die Hinterbliebenen umso tragischer, als erst vor Jahresfrist ihre Mutter durch einen Unglücksfall aus dem Leben schied.

**Calw, 5. September.** (Vom Postamtneubau.) Das neue, stattliche Postamtgebäude in der Badstraße geht nunmehr auch im Innern seiner Vollendung entgegen. Es dürfte noch diesen Spätherbst, vermutlich im Laufe des Monats November, die Verlegung des Postbetriebes in das neue Haus erfolgen. Nur die Fernsprech- und Telegraphenabteilung muß noch im alten Postamtgebäude verbleiben, bis die Einrichtung des Selbstanschlußamtes fertiggestellt ist. Letzteres dürfte nicht vor nächstem Frühjahr der Fall sein.

**Herrenberg, 5. September.** (Die Obsternste-Aussichten im Bezirk.) Aus einer im Gäuboten veröffentlichten Obstbehangenaufnahmeliste vom Bezirk Herrenberg geht hervor, daß die Obsternste (wenigstens die Kernobsternste) heuer im Bezirk eine minimale wird. Wohl weisen einzelne Gemeinden ganz annehmbare Behänge auf; aber eine große Zahl von Gemeinden grenzt beinahe an Missernten. Der Bezirks-Durchschnitt dagegen weist bei Äpfeln und Birnen über eine 1/2-Ernte auf. Im Vorjahr haben die Äpfel im Bezirksdurchschnitt die Punktzahl 4,03 und Birnen 2,69 erreicht, heuer dagegen nur 1,12 bzw. 1,10.

**Dornstetten, 3. September.** (In der Badewanne ertrunken.) Auf tragische Weise mußte Frau Katharine Gönner, Ehefrau des Kaufmanns Johann Ludwig Gönner hier, ihr Leben lassen. Sie wurde gestern vormittag 1/10 Uhr, in der Badewanne liegend, ertrunken aufgefunden. Anscheinend hat ein Herzschlag oder eine Herzschwäche ihrem Leben einen Tag vor ihrem 51. Geburtstag ein jähes Ende bereitet. Der Hergang ist noch ungeklärt.

**Ullenshardt, 4. Sept. (Brand.)** Freitag Nacht brach in dem Wohnhaus des Kaver Geiger Feuer aus, das rasch um sich griff und auch die zum Anwesen gehörige Scheuer erfaßte. Beide Anwesen wurden trotz eifrigen Bemühens der Feuerwehr ein Raub der Flammen.

**Nordstetten, 4. Sept. (Brand.)** Abends brach in der in der Bruch gelegenen Scheuer des Bauers und Pächters Mathäus Bol Feuer aus, das in den aufgestellten Heu- und Strohpforten reiche Nahrung fand. Der Feuerwehrgang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und insbesondere die angebaute neue Scheuer zu retten.

**Obernheim, 4. Sept. (Blutige Auseinandersetzung.)** Der ledige Karl Mauthe brachte dem verheirateten Johann Moser nach kurzem Wortwechsel einige Stiche am Kopf, an der Hand und in die Lungengegend bei. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

**Rottenturm, 3. September.** (Gedenktage an den großen Stadtbrand.) Zum Gedenktage des großen Stadtbrandes im Jahre 1644 wurde im Dom ein Gottesdienst abgehalten. Noch 1819 trug der Silberturm beim Bischöflichen Palais eine Gedenktafel, die an diese beispiellose Katastrophe erinnerte. Die Kirche mit samt 556 Gebäuden wurde in Asche gelegt. Das große Feuer fiel in die Zeit des dreißigjährigen Krieges, wo die mit Schweden verbündeten Kämpfer, die Franzosen und Bayern, in der Stadt schrecklich hausten. Die einzigen Zeugen dieser Zeit sind der Rechtsbrunnen und der Domturm, der aber im Innern samt den Glocken ausbrannte. Unter den verbliebenen Kunstschätzen kostbarer Art vermiste Rottenturm vor allem sein Rathaus aus dem Jahre 1474, das hölzerne Wunderhaus genannt.

**Stuttgart, 3. Sept. (Betriebsgebäude auf dem Wasen.)** Auf dem Wasen wird als weiteres festes Gebäude vor dem Stadion ein Betriebsgebäude mit Erfrischungsraum errichtet werden. Der Aufwand beträgt 110 000 RM., wovon 30 000 RM. auf die Küche und Erfrischungsraum entfallen. Ferner muß ein Aborigebäude (Kosten 9500 RM.) erstellt werden.

**Enningen, 4. Sept. (7-jähriger Knabe vermisst.)** Freitag nachmittag spielten Kinder am Roterischen Steinbruch. Als sie heimkehrten, vermisste man den 7 Jahre alten Knaben der Familie des Landwirts Albert Kall. Man machte sich sofort auf die Suche, und auch die Feuerwehr rückte aus, um das in dem Steinbruch angesammelte Wasser auszupumpen. Als der Weiber ausgepumpt war, fand man nichts. Die ganze Nacht waren Leute mit Laternen auf der Suche, und auch Samstag vormittag war man wieder ausgezogen. Alles Suchen war aber ergebnislos.

**Gmünd, 4. Sept. (Nachtwandler abgestürzt.)** Freitag Nacht stürzte ein 19 Jahre alter Arbeiter, der nachtwandelte, aus dem Fenster seines im dritten Stock gelegenen Schlafzimmers in den Winkel zwischen zwei Gebäuden. Er wurde schwer verletzt.

**Ulm, 3. Sept. (Verkehrsunfall.)** Nachmittags fuhr Ede Syrlin- und Karlsstraße der verheiratete Bankbeamte Max Witzmann mit seinem Motorrad in einen Lastwagen des Konsumvereins. Witzmann wurde überfahren und war sofort tot. Eine Witwe mit drei kleinen Kindern verlieren den jirka 35-jährigen Ernährer.

**Von der bayerischen Grenze, 3. Sept. (Tödtlich verunglückt — Explosion auf der Lokomotive.)** Der 31 Jahre alte Hilfsarbeiter Jeno Schweiger von Altenstadt ist in der Nähe des Elektrizitätswerkes Au tödtlich verunglückt. Er war beim Abmontieren eines großen Greifbagers beschäftigt. Hierbei ist ein Kohlentender abgestürzt und traf Schweiger so unglücklich, daß er sofort tot war. — Auf der Lokomotive eines Personenzugs playte auf der Strecke Immenstadt-Blaisbach unter heftiger Detonation ein Luftmanometer. Der Luftkessel wurde rund 30 Meter weit aus der Lokomotive geschleudert und der Führerstand beschädigt. Der Lokomotivführer trug Verletzungen davon.

**Aus Baden**

**2000 Eisenbahnarbeiter vor der Entlassung**

**Protokoll des badischen Staatsministeriums**  
Karlsruhe, 4. Sept. Wie die Generalkommission deutscher Eisenbahner mitteilt, soll in den nächsten Tagen etwa 2000 Eisenbahnarbeitern im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Kündigung ausgestellt werden. Der badische Finanzminister Dr. Mates hat sowohl an die Reichsbahndirektion, wie an den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsverkehrsminister Protesttelegramme geschickt, in denen er auf die Untauglichkeit dieser Maßnahme für die ganze Wirtschaft des Grenzlandes Baden hinweist, die in härtestem Widerspruch zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung steht. Er erbittet dringenden sofortigen Widerruf der Maßnahme und kündigt schriftliche Proteste wegen der Kündigungsschritten an.

**Singen a. S., 3. September.** (Erfolge mit der Wünschelrute.) Der bekannte Wünschelrutengänger Stadtbaurat Spengler in Singen hat neuerdings einen interessanten Erfolg zu verzeichnen. In einer Hühnerfarm, deren künstlicher Brutofen durch Ausstrahlungen einer unterirdischen Wasserader geschädigt wurde, waren die Ergebnisse nur 18-20 Prozent. Nachdem nun die unterirdische Wasserader mit der Wünschelrute festgestellt und die Brutstätte aus dem Bereich der unterirdischen Wasserader verlegt wurde, sind die Brutergebnisse auf 80-82 Prozent gestiegen.

**Billingen, 3. September.** (Kaubüberfall an einem Kassenboten — 3000 Mark geraubt.) In schwerverlettem Zustand wurde gestern Abend ein Kassenbote aus einer Nachbarstadt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, an dem ein Kaubüberfall verübt worden war. Der Bote pflegte allabendlich von der Post höhere Beträge abzuholen. Als er am gestrigen Abend die Schalteräume verlassen hatte und austrat, wurde er in der Bedürfnisanstalt von einem Unbekannten niedergeschlagen und beraubt. Dem Räuber, der den Kassenboten wohl schon einige Zeit beim Abheben des Geldes beobachtet haben dürfte, fielen nicht weniger als 3000 Mark in die Hände. Erst nach zwei Stunden wurde man auf den stöhnenden, blutüberströmten Boten aufmerksam. Die Sicherheitsorgane sind dem Unhold bereits auf der Spur.

**Wollsch, 3. September.** Wegen der immer mehr um sich greifenden Erkrankung der Schüler an Masern und Keuchhusten und einzelner Scharlachfälle ist auf Anordnung des Bezirksamtes die Volksschule auf 14 Tage geschlossen worden.

**Donauwörth, 3. September.** Hier fand eine Besprechung zwischen Gemeinderat und Erwerbslosen statt, die um Hilfe nachgesucht hatten. Ab 1. September übernimmt die Gemeinde zwei Drittel der Mietpreise, wenn das monatliche Einkommen 56 Mark nicht übersteigt, andernfalls wird der Unterschied der Mietrentnahmen an den zwei Dritteln der Mietübernahme abgezogen. Unter der gleichen Voraussetzung soll der Strompreis für Erwerbslose um die Hälfte ermäßigt werden. Dem Antrag auf verbilligte Lebensmittel wurde nicht entsprochen, da von anderer Seite die Einrichtung einer Volksschule für den Winter angeregt worden ist.

**Wirtschaftsminister Dr. Maier**

**über den Anspruch Süddeutschlands auf Führung**

**Bietigheim, 4. Sept.** Auf der Süddeutschen Demokratentagung in Bietigheim am Sonntag bezürndete Wirtschaftsminister Dr. Maier den Anspruch Süddeutschlands auf Führung in Deutschland. Er führte dabei im einzelnen aus, daß man mit der besten Verfassung schlecht und mit der schlechtesten gut regieren könnte. Die Weimarer Verfassung habe uns über die Schwere der Nachkriegszeit hinweggerettet, habe in der Todesgefahr der deutschen Einheit uns das Reich erhalten. Die Reichsregierung darf an der Verfassung nicht drehen und deuteln. Der Reichspräsident darf sich keine Silbe an ihr abhandeln lassen. Eine einseitige Reichsverletzung von oben würde Rechtsverletzung von unten Tür und Tor öffnen. Wir leben es als ein Zeichen der Qualität der Verfassung an, daß in ihr für Notzeiten eine Ausweichstelle von der parlamentarischen zur autoritären Demokratie geschaffen wurde, und diese Notzeit ist da. Die Haupt- und Kernfrage ist: Wie werden wir Deutsche endlich eine Nation? Wir müssen das Problem betrachten unter der Fragestellung: Wie bringen wir die deutsche Arbeiterschaft an den Staat heran, in die Nation herein. Bewältigen wir diese Aufgabe nicht, ist alle Liebesmühe um eine deutsche Nation vergebens. Weltkrieg und Ruhrkampf haben gezeigt, daß die deutsche Arbeiterschaft durchaus national ist. In der endlichen Zusammenfassung der Deutschen zur Nation kann Süddeutschland dem Reich einen wichtigen Dienst leisten. Süddeutschland hat in diesen Tagen den Beruf zur Führung, weil es mit seinem älteren Verfassungsleben, seiner gesellschaftlichen Schichtung und seinem wirtschaftlichen Aufbau in kleineren und überlebbareren Verhältnissen jetzt leber die Grundlagen einer volksmäßigen Demokratie in viel höherem Maße besitzt, als der Norden. Die Begabung Preußens liegt ausgesprochen im Militärpolitischen. Im Zivilpolitischen hat es oft eine unglückliche Hand bewiesen. Es neigt dazu, Innenpolitik mit dem handfesten Grundrhythmus der Feldherrnordnung zu machen, eine innenpolitische Frage nicht zu lösen, sondern sie „zu verbauen“. Innenpolitik mit dem Leitmotiv und den zehn Mann“ zu machen. Dadurch verursacht es Konflikte, von denen wir im Süden meinen, daß sie unnötig und schädlich sind. Wir bilden uns mit Recht ein, daß uns solche Konflikte in dieser politischen Haltung nicht passieren würden. Wir kämpfen für die Demokratie in Deutschland nicht aus grauer Theorie, sondern weil wir das deutsche Volk nicht für so minderwertig halten, daß es sein Haus nicht selbst in Ordnung halten könnte. Der Glaube und die Arbeit der süddeutschen Demokratie in Sturmbeueter Zeit gebort dem ganzen Deutschland.

**Ausstellung Neuzeitlicher Werbung und Bürotechnik**

**Stuttgart, 4. Sept.** Mit einer packenden Eröffnungsfeier am Samstag und einem Ruf zur Werbung am Sonntag wurde die neue große Ausstellung, die vom 3. bis 18. September auf dem Gewerbehallegelände in Stuttgart gezeigt wird, aus der Taufe gehoben. Es ist eine neue Kunst entstanden: die Kunst zu verkaufen. Sie hängt aufs engste zusammen mit jener neuen Wissenschaft, die man Kundendienst oder Kundenpflege nennt. Eine Lehrschau und eine Leistungsschau zugleich ist diese Ausstellung. Selbes in wirklich vordildlicher Weise. Als Lehrschau erkennt man die Werbeschau schon in der ersten Halle — es sind außer der Gewerbehalle acht weitere Ausstellungshallen für die Gesamtchau zur Verfügung gestellt worden; hier ist es die Werbe, zusammengestellt von der Stuttgarter Ortsgruppe des Deutschen Reklameverbandes in Verbindung mit dem Reichsbund für Werbelehren im Deutschen Reklameverband. Die Lehrschau „Werba“ dient der Aufgabe in die grundlegenden Fragen planmäßiger Werbearbeit einzuführen, über die Bedeutung des Werbewesens aufzuklären und die Wirkungsweise der Hauptwerbemittel darzustellen. Einprägsame Sätze auf großen Bildtafeln machen darauf aufmerksam, worauf es bei der Werbung in erster Linie ankommt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Großfeuer.** In der Nacht zum Freitag kam auf dem dem früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Aneubusch-Güström gehörenden Rittergut Greden bei Unz (Wiesenburg-Schwerin) ein Großfeuer aus, dem zahlreiche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Reichsmark geschätzt.

Artisten-Unfall. Im Zirkus Gleich, der zurzeit in Suda- pest spielt, ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der deut- sche Artist Kork, mit den Kniekehlen am Trapez hängend mit den Zähnen ein Seil hielt, an dem seine Frau, gleich- falls mit den Zähnen sich haltend, im Kreise wirbelte, stürzte die Frau in die Tiefe und blieb schwer verletzt lie- gen; dem Manne sind durch den Auf sämtliche Schneide- zähne ausgebrochen. Beide Schwerverletzte liegen im Kran- kenhaus.

„Graf Zeppelin“ fährt bis Rio. Die regelmäßigen Süd- amerika-Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ endeten bisher in Pernambuco. Auf seiner nächsten, am 12. Sep- tember in Friedrichshafen beginnenden Reise aber wird das Luftschiff, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, nach einer kurzen Zwischenlandung in Pernambuco zum er- sten Male seine Fahrt bis Rio de Janeiro ausdehnen und damit einen weiteren beachtenswerten Schritt im Ausbau seines Schnellverkehrs nach Südamerika unternehmen. Die Neuierung ermöglicht es dem Passagier, Rio ohne Umsteigen in drei bis vier Tagen zu erreichen.

Von einer einstürzenden Mauer verschüttet. Ein schwe- res Unglück, bei dem zehn Arbeiter verschüttet wurden, er- eignete sich bei einem Neubau in Mailand. Bei dem Anbau des Fundaments stürzte eine bereits aufgeführte dicke Hauptmauer von etwa vier Metern ein und begrub die zehn Unglücklichen unter dem Schutt. Drei starben an den schwe- ren Verletzungen.

30 Schwerverletzte bei einem Reiterfest. Ein eigenartiger Unfall hat ein großes Reiterfest gestört, das in Adelaide zu Ehren des größten Pferde- und Viehzüchters Australiens, Sir Sidney Kidman, veranstaltet wurde. Eine Herde Pferde wurde jagen und jagte in die insgesamt 40 000 Personen zählende Zuschauermenge hinein. 30 Personen wurden schwer und hundert weitere leicht verletzt.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt**

Viegnitz, 3. Sept. Das Viegnitzer Sondergericht verurteilte in seiner ersten Sitzung den Russen Wassilij Sazanoff, der in der Nacht zum 7. August auf das SA.-Heim in Bunzlau mehrere Schüsse abgegeben hatte, und kurz darauf auf zwei SA.-Männer geschossen und einen in den Hals getroffen hatte, wegen Tot- schlagsversuchs, Begehung von Gewalttaten mit Waffen und unbefugter Waffenführung zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverrechtsverlust.

**Turnen, Spiel und Sport**

Turnverein Nagold II — Turnverein Altensteig II 2:1

Turnverein Nagold I — Turnverein Altensteig I 4:4

Handball. Zu ihren ersten Verbandsspielen traten beide Mannschaften der Turnvereine Altensteig und Nagold einander gestern in Nagold gegenüber. Um 2 Uhr traten die zweiten Mannschaften an, der Siegeswille auf beiden Seiten war klar zu erkennen, und so wogte das Spiel hin und her und mit 2:1 für Nagold endete das Ergebnis, das allerdings dem Spielverlauf nicht ganz entsprach. Altensteig hatte mehr vom Spiel, doch der Sturm konnte die zahlreichen Torchancen nicht ausnützen. — Um 3 Uhr lieferten die ersten Mannschaften das Treffen und die Spannung löste sich nur zu bald zu Ungunsten von Altensteig, als Nagold mit vollem Einsatz seiner Kräfte in kurzer Zeit mit 9:3 die Führung an sich riß. Ein überraschend stintes und schar-

fes Spiel und scharfe Durchbrüche führte Nagold zu dem Erfolg. Unwillkürlich mußte man an das Spielerlied denken „Und kriegen wir ne Pädung mit nach Haus“. Nach und nach fand sich jedoch Altensteig zusammen und nun wechselten sich die Rollen. In wirklich glänzendem Spiel, das an Tempo, Eifer und Können kaum mehr überboten werden konnte, holte Altensteig vor Halb- zeit 2:3 auf. Nach Halbzeit erhoffte man das entscheidende Er- gebnis und auch die Führung konnte Altensteig an sich reißen, doch das Tempo konnte Altensteig nicht durchhalten und Nagold erzielte nun auch den Ausgleich. Altensteig war mifflant Tor- wart gut beieinander, ebenso Nagold. Zwei gleichwertige Mann- schaften kämpften um den Sieg. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf. So hatte das Verbands-Totalspiel einen erfreu- lich günstigen Verlauf für beide Vereine genommen.

**Handel und Verkehr**

**Stadtgemeinde Nagold**

**Markt- und Ladenpreise**

von Lebensmitteln, Getreide, Hülsenfrüchten, Heu, Stroh

Brenn- und Leuchtstoffen

Landwirtschaftlich: Erzeugnisse:

je	höchster Preis	niedester Preis	Durchschnitts-Preis
1 Jtr. Weizen	14.—	13.—	13.50
1 „ Dinkel	—	—	—
1 „ Roggen	—	—	—
1 „ Futtergerste	11.—	8.80	9.76
1 „ Rübstrucht	—	—	—
1 „ Kicherbohnen	8.—	—	8.—
1 „ Hafer	9.80	8.—	8.63
1 „ Biesenheu	—	—	—
1 „ Kleeheu	—	—	—
1 „ Stroh	—	—	—

Lebensmittel: (in Pfennige angegeben)

1 Pfd. Schmalz	70	1 Pfd. Kartoffel	4,5—5
1 Pfd. Rindfleisch	70	1 Pfd. Margarine mittl.	Sorte
1 Pfd. Rühfleisch	40—50		42—50
1 Pfd. Kalbfleisch	75	1 Pfd. Würfelzucker	40—44
1 Pfd. Schweinefleisch	80	1 Pfd. Sandzucker	39—42
1 Pfd. Hammelfleisch	70	1 Pfd. Salz	7—15
1 Pfd. Speck frisch	75	1 Pfd. Eiermudeln	30—40
1 Pfd. Speck geräucht	140	1 Pfd. Reis (Kollreis)	30—45
1 Pfd. Weizenmehl 0	23—24	1 Pfd. Gerste	25—40
1 Pfd. Brotmehl	19—20	1 Pfd. Gerst (Hartweizengries)	28—35
1 Kilo Weißbrot	50		
1 Kilo Halbweiß	40	1 Jtr. Tannenholz	211
1 Kilo Schwarzbrot	38	1 Jtr. Buchenholz	161
1 Paar Waden	8	1 Jtr. Röhrlöhlen	195
1 Pfd. Erbsen gelbe	18—26	1 Jtr. Unionbreitels	145
1 Pfd. Bohnen weiße	18—28	1 Jtr. Ofenbreitels	180
1 Pfd. Linien	20—32	1 Jtr. Anthrazitkohlen	300
1 Schmelzfrisch	8—9	1 Jtr. Drehtots	190
1 Käffnel	7—8	1 Kwst. Lichtstrom	80
1 Str. Milch	20	1 Kwst. Kraftstrom	20
1 Pfd. Mollereibutter	140—150	1 Kwst. Heißstrom	10
1 Pfd. Landbutter	120		
1 Pfd. Weichkäse 20%	38—50		
1 Pfd. Hartkäse 45%	100—150		
1 Jtr. Kartoffel	380—400		

**Obstmärkte**

Herrenberg, 3. September. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen ersten Obstmarkt war die Zufuhr von Mostobst eine geringe, die Nachfrage dagegen groß. Das angeführte Fallobst konnte zu 3 Mark pro Jtr. rasch abgesetzt werden. Tafeläpfel und Tafel- birnen wurden zu 12 Mark pro Jtr. gehandelt und fanden nur

langsam Abnehmer. Für Zwetschgen wurden 10 Mark pro Jtr. gehandelt.

Kottenburg, 3. September. (Verkauf des Gemeindeobstes.) Die hiesige Satbverwalter hat heuer mit einem nebenswer- ten Obstanfall zu rechnen. Der Ertrag der städtischen Obstbäume beziffert sich auf ca. 1782 Zentner. Die gestern vorgenommene Versteigerung brachte einen Erlös von rund 7000 Mark ohne Steinobst, was einem Durchschnittserlös von 3,90 Mark pro Ztr. entspricht. Steinobst erbrachte einen Erlös von rund 320 Mark, so daß sich für die Stadtkasse eine ganz respektable Einnahme ergibt.

Seeborn, 3. September. Von auswärts wurden hier ca. 50 Jtr. Fallobst aufgetauft zum Preise von 2,50 Mark pro Jtr.

Märkte. Herrenberg, 3. September. (Schweinemarkt.) Zugeführt waren 173 Stück Milchschweine und 40 Stück Läuferchweine. Ver- kauft wurden 150 Milchschweine zum Paarpreis von 29—44 M. und 30 Läufer zum Paarpreis von 50—84 M. Verkauf gut.

Kontakte. Fa. Robert Haag G. m. b. H., Maschinenfabrik in Stuttgart. Nachlaß des am 15. Februar 1932 verst. Walter Boalche, led. Kartographen in Stuttgart.

**Letzte Nachrichten**

**Großfeuer in Ebingen bei Rüdeshelm — Die alte Pfarrkirche vernichtet**

Rüdeshelm, 4. September. In dem in der Nähe von Rüdeshelm gelegenen Orte Ebingen brach gestern nacht Feuer aus. Die alte Pfarrkirche, das Pfarrhaus, die Schule mit mehreren Lehrerinnenwohnungen, das Rathaus, die Gemeindeflässe und ein Privathaus fielen dem Brand zum Opfer. In der Kirche befand sich eine neue Orgel, die einen Wert von 30 000 Mark hatte. Erst heute vormittag gelang es, den Brand zu löschen, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

**Zehn Personen in Rio Grande ertranken**

Varado (Texas), 4. September. Infolge Hochwassers des Rio Grande ist eine Brücke der International Railways, die über den Fluß führt, eingestürzt. Zehn Personen sind ertrunken.

**Auseinanderetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. — 1 Nationalsozialist schwer verletzt.**

Chemnitz, 5. Sept. Im Anschluß an eine nationalsozia- listische Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede Gregor Strassers stand, kam es am Sonntag abend in der Ostoor- stadt zu einer Auseinanderetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verletzt wurde. Der Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

**Wetter für Montag und Dienstag**

Der über England aufgetretene Tiefdruck wandert in der Hauptsache ostwärts und hat bis jetzt keinen Einfluß ge- wonnen. Für Montag und Dienstag ist zwar nicht ganz beständiges, aber vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

**Mütterberatungsstunden**

Dienstag, den 6. September von 2—4 Uhr im Gemeindehaus

**Gewerbevereinstag in Ludwigsburg.**

Am 10. und 11. September 1932 findet in Ludwigs- burg der diesjährige Verbandstag der Württ. Gewerbe- vereine und Handwerkervereinigungen statt, eine Tagung, die bei den heutigen Zeitläuften für jeden Gewerbe- treibenden ohne Ausnahme von weittragender Bedeutung ist. Wir laden unsere Mitglieder zu zahl- reicher Beteiligung ein bei freier Fahrt per Bahn oder Auto je nach Anmeldung.

Anmeldungen wollen bis 8. September bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

**Gewerbeverein Altensteig**

Vorstand: Bucherer.

Und am Montag . . .

**Der Sportbericht**

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 S.

Zu haben in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold**

**Für Gasthäuser**

empfiehlt

**Papier-**

**Tischtücher**

in Krepp und Damast

die

**Buchhandlung Lauk**

Altensteig und Nagold

Spart am rechten Fleck

Kauft nur GläserWECK

Jetzt 20% unter

Vorkriegspreis!

Verlangen Sie Preisliste

in der anerk. Verkaufsst.

**Chr. Burghard Jr.**

**Altensteig.**



**Der letzte deutsche Kriegs- gefangene**

beißt ein neuer spannender Tatsachenbericht in der „Berliner Illustrierten“. Der Deutsche Alfons Paoli Schwarz aus Kebl erzählt hier, wie er 1919 von den Franzosen verhaftet und zu lebenslänglicher Deportation verurteilt wird, weiler die Waffen gegen sein „Vaterland Frank- reich“ getragen habe. Erschütternd sein Bericht über den 13-jährigen Aufenthalt in franzö- sischen Zuchthäusern, in der Strafkolonie Gua- yana und auf der Teufelsinsel, von wo er erst zu Beginn dieses Jahres in die Heimat entlassen wurde. Verfolgen Sie seine Erlebnisse jetzt in der

**Berliner Illustrierten**

Sie erhalten sie in der

**Buchhandlung Lauk**

in Altensteig und Nagold.

**Für Ihre Hochzeit**

erhalten Sie geschmackvolle

Einladungskarten in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig**

Altensteig

**Osram-Lampen**

**Sicherungen**

empfiehlt

**Heinrich Müller**

Fiaschnerei und Install.-Geschäft

Telefon 26.

Eine schöne 3 Zimmer-

**Wohnung**

hat zu vermieten.

Wer — ? sagt die Geschäfts- stelle des Blattes.

Eine junge, hochtrachtige

**Schaff-**

**Ruh**

verkauft

**Gottl. Walz, Wenden.**

Schöne, 38 Wochen trüchtige

**Kalbin**

(Rotsched), ans Fahren ge- wöhnt, verkauft

**Friedr. Gengenbach, Enstal.**

**Jahrgang 1905**

heute abend 8 Uhr

**Besprechung**

im „Grünen Baum“.

Heute von 1 Uhr ab

**billige Tomaten**

10 Pfund 90 S

Frau Keck.

**Omnibus-Verkehr.**

Freitag, den 9. Septbr.

Abfahrt 7 Uhr

Fahrt nach Stuttgart

Fahrtpreis M. 4.50

Rückfahrt 18.00 Uhr Hirsch- bräu. Anmeldung Telefon 20, „Grüner Baum“, Altensteig.

**Omnibusverkehr**

Gebr. Klumpp, Baters- bronn St. 2233.

